ganzen Bürgerschaft, welche ihn mit Freudengeschrei empfing. Obgleich die Gefahr und das Unglück der verflossenen Nacht noch frisch in seinem Gemüthe war und der entseelte Körper seines Verwandten ihm vor Augen lag, so war doch seine Mäßigung wie seine Großmuth der Art, daß der vom Senate gegen die Verschwornen gefällte Urtheilsspruch nicht das billigste Maß von Strenge überschritt, welche zur Unterstützung der Regierung erforderlich, und weder durch die Heftigkeit des Zorns, noch durch den Groll der Rache dictirt war.

Sixteen years in Chile and Peru.

28. Jagd in Chili.*)

Während des Winters und gleich nach dem heftigen Schneefall, der gewöhnlich die Cordilleren bis an ihren Fuß bedeckt, kommen eine Menge Guanaco's bis ins Niederland herab, und da sich hier genug Stellen finden, wo man diese Thiere in natürliche Gehege treiben kann, so werden viele gefangen und getödtet. Die Chilenen zeigen dabei große Geschicklichkeit, und die jungen Herren reiten in phantastischer Kleidung mit langen ungegerbten Stiefeln oder Gamaschen, die ihnen die Schenkel decken, hinaus; diese Stiefel sind oft aus einem Pumafell gemacht und haben eine Unzahl von silbernen Knöpfen und kleinen Riemen; diese Knöpfe und ihre ungeheuren Sporen, ihr Lasso, ihre Bolas und ein großes Messer sind ihre Ausrüstung, und wenn sie auf einem feurigen Rosse sitzen in ihren zierlichen Jacken, den Poncho über ihre linke Schulter geworfen, mit dem Strohhut und der Cigarre, sind sie, was die Chilenen ausgesuchte „Lacho's" nennen. Das Fleisch des Guanaco ist ziemlich gut, doch jagt man das Thier mehr wegen seines Felles und seiner Wolle, die, ebenso wie die des Vicunna, namentlich zu Hüten verarbeitet wird.

Ich habe auch den Pumajagden beigewohnt, die aber weit mehr ermüdend als einträglich sind; indeß ist es für die Haciendado's nöthig, die „Leones" zu tödten, sowie eine kleine Art, Guina's genannt, eine

---

*) Aus: „Sixteen years in Chile and Peru".

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920